

Allerheiligen	
Datum: 1. Nov. 2016	Buchs
Musik: UZ / Kirchenchor	

EINZUG	<i>Dolce sentire</i>
ERÖFFNUNG	Mit dem Schöpfungsgesang des hl. Franz von Assisi stimmte uns der Kirchenchor ein auf den Gottesdienst zu Allerheiligen, den wir miteinander beginnen im Namen +++
EINLEITUNG	<p>Wir feiern alle Heiligen. Doch alle Heiligen haben ein konkretes Gesicht, eine Lebensgeschichte.</p> <p>Heilige sind Gottsucher, nicht einfach perfekte Menschen, die vom Himmel gefallen sind. Franz von Assisi suchte Gott in den Spuren der Schöpfung, suchte Gott bei den Armen, erkannte Gott im kleinen Stück Brot der Eucharistie.</p> <p>Ein anderer Heiliger suchte Gott in der Einsamkeit – Bruder Klaus. Sein Gebet ist radikal: Alles soll uns genommen werden, was uns hindert auf dem Weg zu Gott. Alles soll uns gegeben werden für den Weg zu Gott. Letztlich sollen wir mit Gott vereint werden.</p> <p>Was hindert uns auf dem Weg zu Gott? Was haben wir nötig für diesen Weg zu Gott? Brennt überhaupt eine Sehnsucht nach Gott in uns?</p>
KYRIE	<i>Mein Herr und mein Gott</i>
GLORIA	78 Es jubelt aller Engelchor

TAGESGEBET	Allmächtiger, ewiger Gott, du schenkst uns die Freude, am heutigen Fest die Verdienste aller deiner Heiligen zu feiern. Erfülle auf die Bitten so vieler Fürsprecher unsere Hoffnung und schenke uns dein Erbarmen. Darum bitten wir durch Jesus Christus
1.LESUNG	Diese Schöpfung, wie sie Franz von Assisi besungen hat, hat nicht ewigen Bestand. Oft ist deshalb die Rede vom Weltuntergang, und manche schüren diese Untergangsstimmung. Vom christlichen Glauben her betrachtet ist es jedoch kein Untergang. Was uns erwartet, ist die Erfüllung. In einer bildhaften Traumsprache beschreibt Offb 7,2-4.9-14 diese Erfüllung.
ANTWORTGESANG	s. Anhang
2.LESUNG	«Nimm mich mir, und gib mich ganz zu eigen dir.» - so betet Bruder Klaus. Eins werden mit Gott, ihm ähnlich werden, davon schreibt 1 Joh 3, 1-3
EVANGELIUMSRUF	98
EVANGELIUM	Mt 5, 1-12a
PREDIGT	<p>I</p> <p>Selig werden, glücklich, zufrieden, erfüllt von innerer Ruhe: das verspricht uns Jesus in seiner Bergpredigt.</p> <p>Nehmen wir uns sein Evangelium, seine frohe Botschaft zu Herzen, dann wird wahr, was er in der letzten Seligpreisung sagt: «Freut euch und jubelt: euer Lohn im Himmel wird gross sein.»</p>

Und das feiern wir auch: Menschen, die auf ganz verschiedene Weise dem Glaubensweg Jesu gefolgt sind, dürfen sich nun freuen und jubeln. Sie sind Gott ähnlich geworden, wie es Johannes in seinem 1. Brief schreibt.

Von dieser Seligkeit sind wir Zeitgenossen noch weit entfernt.

Mit der Vorstellung eines Himmels – einem Bild für Gott – kommen gar manche nicht mehr zurecht.

Was der im Jahre 1900 verstorbene Philosoph Friedrich Nietzsche propagierte, schlägt jetzt, so scheint mir, so richtig durch.

Es gibt ja so geistige Vordenker, die nach und nach das eigene Denken und Leben prägen.

Im Werk 'Also sprach Zarathustra' beschreibt er den Weg, den der Mensch gehen müsse, um sich zu entwickeln und frei zu werden.

1. Der Mensch müsse sich unabhängig machen von Autoritäten und Meistern.
2. Deshalb müsse sich der Mensch geradezu losreissen von all den überlieferten Traditionen und so die Freiheit erlangen.
3. Schliesslich müsse der Mensch selber die eigenen Werte erschaffen und seine eigenen Ziele mit allem Willen anstreben.

So verkündet Nietzsches toller Mensch, der mit einer Lampe in der Hand durch die Gassen

stolpert: «Gott ist tot. Und wir haben ihn getötet!»

«Wage es, dich des eigenen Verstandes zu bedienen.» - so heisst das grosse Schlagwort der Aufklärung.

«Wage es, dich des eigenen Verstandes zu bedienen.» - so propagieren es die Freidenker und Vulgäatheisten.

Was Nietzsche in literarischer Sprache sagte, wird immer mehr zur Realität.

Alles Religiöse, sei es christlich, muslimisch oder jüdisch, wird konsequent in den Dreck gezogen.

Es wird Sturm gelaufen gegen alle religiösen Symbole in der Öffentlichkeit; seien es das Kopftuch der Musliminnen, das Kreuz auf den Berggipfeln oder in Schulen oder das Glockengeläut der Kirchen.

Freiheit und Toleranz, so wird eingehämmert, sei nur dort vorhanden, wo die Religion ausgeklammert wird.

Wo früher das Kreuz hing, hängt heute das Zeichen für das Rauchverbot.

Religiösen Menschen würden nicht selber denken, wird behauptet, deshalb könnten Religiöse gar nicht tolerant sein, geschweige denn frei.

Nietzsches toller Mensch treibt sich inzwischen auf allen Medienkanälen rum.

Gott wird getötet, jeder Gedanke an ihn abgemurkst.

In dieser Welt, wo Gott tot ist, ist einzig noch ein Weichkäse himmlisch, eine Insel in der Südsee paradiesisch, ein sexy Body göttlich, guter Sex ein ekstatisches Erlebnis.

In dieser Welt, wo Gott tot ist, wird menschliches Leben vor der Geburt aussortiert, damit es später keine Kosten verursacht, wird alten und kranken Menschen nahegelegt, den Zeitpunkt des Todes selber zu wählen, um der Allgemeinheit Pflegekosten zu ersparen.

In dieser Welt, wo Gott tot ist, wird der Profit zur alles bestimmenden Gottheit und die Partei zur Ersatzkirche.

In dieser Welt, wo Gott tot ist, muss alles aus den wenigen Jahren dieses Lebens herausgepresst werden.

Einen grösseren Horizont gibt es nicht.

Was Norm ist, bestimmen Mehrheiten. Mehrheiten können produziert werden. Das nennt sich dann Demokratie. Die USA machen es in diesen Tagen vor den Präsidentschaftswahlen vor, wie Demokratie produziert wird.

In dieser Welt, wo Gott tot ist, sollen wir alles selber konstruieren, ohne an etwas zu glauben.

Doch wer nichts glaubt, glaubt letztlich an alles.

Ersatzreligionen werden auf den Markt geworfen. Sie versprechen ein wenig Seligkeit, mindestens bis ein neuer Trend aufkommt.

«Wage es, dich des eigenen Verstandes zu bedienen.» - das ist Glaubensbekenntnis all jener, die von Freiheit reden.

Doch komisch:

Wehe dem, der es noch wagt, Gott zu denken! Da hört die Toleranz der Freidenker schnell auf.

Diese Inkonsequenz der Freidenker müsste eigentlich stutzig machen.

Du darfst an alles denken, nur nicht an Gott!

II

Ich wage es, mich meines eigenen kleinen Verstandes zu bedienen und wage es sogar, Gott zu denken und an ihn zu glauben.

Ich habe keine Lust, wahnsinnig zu werden und irre zu werden an dieser Welt.

Ich möchte den Himmel offenhalten, wie es die Heiligen getan haben.

Ich möchte an einen Gott glauben dürfen, der um grössere Zusammenhänge weiss, als ich sie mit meinem kleinen Verstand durchschauen kann, der sogar mehr weiss, als Google, Apple und Microsoft zusammen.

	<p>Ich möchte an einem Gott glauben dürfen, der mir Kraft gibt, den gottvergessenen Wahnsinn dieser Welt auszuhalten.</p> <p>Ich möchte an einen lebendigen Gott glauben dürfen, der an mich glaubt, selbst dann, wenn ich versage.</p> <p>Ich möchte an einen Gott glauben dürfen, der einmal all jene jauchzen und jubeln lässt, die jetzt menschlichen Wahnvorstellungen zum Opfer fallen.</p> <p>Ich möchte an einen Gott glauben dürfen, der mir Mut macht, vieles rechts und links liegen zu lassen, was mir als wahnsinnig wichtig angepriesen wird.</p> <p>Ich möchte an einem Gott glauben dürfen, der mir die Freiheit gibt, nein zu sagen zu all dem, was mir als Norm vorgekauft wird.</p> <p>Ich möchte einen offenen Himmel über mir haben, sodass mir dieses Leben nicht wie eine Betondecke auf den Kopf fällt.</p> <p>Darum schaue ich gerne auf die Lebensgeschichte der Heiligen.</p> <p>Sie suchten Gott und interessierten sich nicht für die Zustimmung von Mehrheiten.</p> <p>Sie misstrauten den billigen Glückversprechungen und kümmerten sich nicht um gängige Meinungen.</p>
--	--

	<p>Vor allem vertrauten sie darauf, dass unsere letzten und tiefsten Sehnsüchte einmal von einer ganz anderen Seite her gestillt werden.</p> <p>Wo der Himmel offenbleibt, kann einem vieles auf Erden ziemlich egal sein.</p> <p>Ich freue mich auf den Jubel im Himmel, so, wie ihn Jesus verspricht, selbst dann, wenn diese Freude hier auf Erden belächelt und nicht selten verspottet wird.</p>
TAUFE / CREDO	
FÜRBITTEN	<p>Herr Jesus Christus, weil Heilige in dir Halt und Kraft gefunden haben, sind sie zu dem geworden, worin sie uns übertreffen. Wir bitten dich:</p> <p><i>Heilige haben aus ihren Fehlern gelernt. Lass uns unser Denken und Tun mit deinen Augen besser durchschauen und Fortschritte machen.</i></p> <p><i>Heilige fühlten sich nie gut genug. Bewahre vor Selbstgerechtigkeit und bloßer Kritik.</i></p> <p><i>Nicht wenige Heilige bekamen Prügel zwischen die Füße und wurden erst lange Jahre nach ihrem Tod anerkannt. Lass uns bei Widerständen nicht aufgeben.</i></p> <p><i>Heilige waren große Beter. Lass die Gläubigen wachsen im Gebet und verbunden mit dir ihre Lebensaufgabe besser bewältigen.</i></p>

	<p><i>Heilige setzen ihr Gutsein im Himmel fort. Lass ihre Fürsprache den Lebenden und Verstorbenen zugutekommen.</i></p> <p>Herr, erhöre diese Bitten und auch das, was uns persönlich noch am Herzen liegt, und lass uns dir, unserem höchsten Ziel, näherkommen. - Amen.</p>
GABENBEREITUNG	Ave Maria (Rossini)
PRÄFATION	
SANCTUS	115 Heilig ist unser Gott
HOCHGEBET	
VATER UNSER	
ZUR BROTBRECHUNG	134 O wunderbare Speise
KOMMUNION	Orgel
SCHLUSSGEBET	
SCHLUSSLIED	Mit dem Schöpfungsgesang des hl. Franz haben wir diesen Gottesdienst begonnen. Mit dem Hymnus über unsern Bistumsheiligen, den hl. Gallus, möchten wir den Gottesdienst abschliessen. Sieh die treue Schar
SEGEN	
MITTEILUNGEN	
AUSZUG	Ich harrete des Herrn (Mendelssohn)

KG319

Hebt euch, ihr To - re; un - ser Kö - nig kommt. Kv

VIII

1. Dem Herrn gehört die Erde und was sie erfüllt, *
der Erdkreis und seine Bewohner.
Denn er hat ihn auf Meere gegründet, *
ihn über Strömen befestigt. Kv
2. Wer darf hinaufziehn zum Berg des Herrn, *
wer darf stehn an seiner heiligen Stätte?
Der reine Hände hat und ein lauter Herz, *
der nicht betrügt und keinen Meineid schwört. Kv
3. Er wird Segen empfangen vom Herrn *
und Heil von Gott, seinem Helfer.
Das sind die Menschen, die nach ihm fragen, *
die dein Antlitz suchen, Gott Jakobs. Kv

P: 24, 1.2.3-4.5.6